

„Der Aufnahmedruck nimmt weiter deutlich zu“

Landkreis schreibt Masterplan „Flüchtlinge“ fort

Eggenstein-Leopoldshafen (madl). Mit den prognostizierten Zahlen erwartet der Landkreis Karlsruhe, dass er 2016 rund 9 600 Asylbewerber in Gemeinschaftsunterkünften (GU) unterbringen muss und die Kommunen 3 000 Plätze in der sogenannten Anschlussunterbringung bereitstellen müssen. Zum Vergleich: Ende Oktober verfügte der Landkreis über 3 329 GU-Plätze, für die Anschlussunterbringung wird die Zahl 600 genannt. Gestern befasste sich der Kreistag in Leopoldshafen mit dem Masterplan in Sachen Asylbewerberunterbringung. Tenor: Der Aufnahmedruck auf den Landkreis hält nicht nur unvermindert an, sondern nimmt weiter deutlich

zu. So äußerte sich Landrat Christoph Schnaudigel im Kreistag.

• **Gemeinschaftsunterkünfte:** Ende des Jahres will der Landkreis 4 800 Plätze ausweisen. Rund 2 400, die 2016 neu bereitstehen sollen, befinden sich bereits „in der Umsetzung“. Weitere 18 Projekte werden laut Kreisverwaltung derzeit abgestimmt. Weiße Flecken auf der Landkreiskarte – also Gemeinden, die keine GU haben – gibt es immer weniger.

• **Anschlussunterbringung:** Entweder mit der Anerkennung oder nach zwei Jahren in der GU ziehen Flüchtlinge in die Anschlussunterbringung der Städte und Gemeinden. Der Bedarf steigt im kommenden Jahr sprunghaft an.

• **Schule/Ausbildung:** Die Grundvoraussetzung gelingender Integration ist der Spracherwerb. Deshalb gibt es in dieser Hinsicht umfassende Maßnahmen. Die Hälfte der Menschen, die der Landkreis in einer GU unterbringt, sind 25 Jahre oder jünger. Für das kommende Jahr rechnet der Landkreis mit 300 „Kindergartenfällen“. Kinder zwischen 6 und 15 Jahren erhalten in „VKL-Klassen“ Sprachförderung, um sie schnell in das normale Schulsystem integrieren zu können. Flüchtlinge von 16 bis 25 Jahre gehen in VAB-O-Klassen. Aktuell geht es um 250 Personen, für 2016 wird der Bedarf auf 750 Personen kalkuliert. Diese jungen Erwachsenen sollen



mit Blick auf „Integration durch Ausbildung – Perspektiven für Flüchtlinge“ durch sogenannte „Kümmerer“ betreut werden. Wichtig ist Bereitstellung entsprechender Lehrdeputate.

• **Herkunftsländer:** Die Menschen, die dem Landkreis zugewiesen wurden, stammen der Kreistagsvorlage zufolge – Stand Ende Oktober – vor allem aus Syrien, dem Kosovo, Serbien, Pakistan, Afghanistan, Mazedonien, Irak, Albanien, Nigeria, Eritrea. 970 Personen kommen aus „sicheren Herkunftsländern“ wie Albanien, Serbien, Kosovo.

• **Verfahrensstand:** Etwa ein Drittel der im Landkreis in einer GU untergebrachten Flüchtlinge konnte noch keinen förmlichen Asylantrag stellen.